

## ***11 Fragen der GEW Köln an den SPD-OB-Kandidat Torsten Burmester***



### ***1. Nehmen wir an, Ihre alte Schule soll einen neuen Namenspatron bekommen. Wen würden Sie aus welchen Gründen vorschlagen?***



Das naturwissenschaftliche Gymnasium in Remscheid, das ich besuchte habe und auf dem ich Abitur gemacht habe, hieß Leibniz-Gymnasium. Ob ich daran etwas ändern würde, habe ich mir noch nie überlegt. Wenn ich aber als Oberbürgermeister von Köln für eine neue Schule in unserer Stadt einen Vorschlag machen könnte, dann würde ich sicherlich Elisabeth Selbert (1896 – 1986) vorschlagen – eine der nur vier Frauen im 65-köpfigen Parlamentarischen Rat, der unser Grundgesetz erarbeitet hat. Sie hat

maßgeblich dafür gesorgt, dass die Gleichberechtigung von Frauen und Männern im Grundgesetz verankert und der Satz „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ in Artikel 3 Absatz 2 des Grundgesetzes aufgenommen wurde. Sie steht für demokratische Erneuerung, soziale Gerechtigkeit und politische Beharrlichkeit – Werte, die ich auch Schüler\*innen mit auf den Weg geben möchte.

### ***2. Wie wollen Sie den Personalmangel in den Kölner Kitas beheben?***

Wir müssen bessere Bedingungen für Kita-Fachkräfte schaffen: faire Bezahlung, ausreichend Personal, gute Ausbildung und echte Aufstiegschancen. Ich will die Stadt Köln zur attraktiven Arbeitgeberin machen – mit Entlastung durch mehr Verwaltungspersonal und gezielter Fachkräftegewinnung, auch durch vereinfachte Anerkennung ausländischer Abschlüsse. Zusätzlich wollen wir einen Welcome Desk einrichten, um internationale Fachkräfte gezielt zu unterstützen.

### ***3. Beabsichtigen Sie, die Kitas in Köln beitragsfrei zu machen?***

Ja. Bildung muss kostenfrei sein – auch in der Kita. Das entlastet Familien spürbar und schafft mehr Chancengerechtigkeit. Ich werde mich dafür einsetzen, dass wir die Gebühren gemeinsam mit dem Land NRW abschaffen – für alle Altersgruppen und Einkommensklassen. Denn frühe Bildung darf kein Luxus sein.



**4. Was sollte die Stadt Köln tun, um die Arbeitsbedingungen der Kolleg\*innen im Offenen Ganztag zu verbessern?**

Wir brauchen bessere Verträge, tarifliche Bezahlung und klare Perspektiven für die Beschäftigten im OGS-Bereich. Ich will die Zersplitterung in Trägerstrukturen angehen und dafür sorgen, dass der Ganztag als fester Teil des Schullebens ernst genommen wird – mit Fachkräften, die gut ausgebildet und gut bezahlt sind.

**5. Welche Maßnahmen würden Sie ergreifen, damit die OGS-Abdeckung in den weniger wohlhabenden Stadtteilen Kölns auch bei 100 % liegt?**

Ich will eine sozial gerechte Ausbauoffensive starten – mit Vorrang für Veedel mit besonderem Bedarf. Der Ausbau muss sich nach dem tatsächlichen Bedarf der Kinder und Eltern richten, nicht nach zufälligen Ressourcen. Dafür braucht es gezielte Investitionen in Personal, Räume und Strukturen – überall in Köln. Besonders mit Blick auf den Rechtsanspruch ab 2026 wollen wir sicherstellen, dass kein Kind mehr leer ausgeht.

**6. Was ist für Sie eine gute Ganztagsschule?**

Eine gute Ganztagsschule ist ein Ort, an dem Bildung, Betreuung und Freizeit sinnvoll zusammenwirken – verlässlich, inklusiv und mit hoher pädagogischer Qualität. Dafür braucht es multiprofessionelle Teams, attraktive Freizeitangebote, gute Räumlichkeiten und enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Trägern.

**7. Wie kann der Schulbau bzw. die Schulsanierung beschleunigt werden?**

Wir brauchen ein zentrales Schulbaumanagement mit klarer Verantwortung, mehr Personal und digitalisierten Abläufen. Ich will Bauvorhaben priorisieren, Mittel bündeln und eine Taskforce für marode Schulen einrichten. Ziel: weniger Bürokratie, mehr Tempo – damit jede Schule in Köln ein guter Lernort wird.

**8. Sollten weiterführende Schulen, die über eine geringe Anmeldezahl verfügen, in Gesamtschulen umgewandelt werden?**

Ja, das kann in vielen Fällen sinnvoll sein – wenn es pädagogisch passt und im Stadtteil Akzeptanz findet. Gesamtschulen bieten Kindern mehr Zeit zum Lernen und fördern soziale

## ***11 Fragen der GEW Köln an den SPD-OB-Kandidat Torsten Burmester***



Durchmischung. Deshalb setze ich mich dafür ein, dass Umwandlungen sorgfältig geprüft und im Dialog mit allen Beteiligten umgesetzt werden.

***9. In der außerschulischen, kommunal verantworteten Bildung haben sich Honorarsätze zwischen 30 und 35 Euro pro Unterrichtsstunde etabliert. Ab wann können die Lehrkräfte an der VHS mit einer Anpassung in dieser Höhe rechnen?***

Ich erkenne die wichtige Arbeit der VHS-Lehrkräfte ausdrücklich an. Ziel muss sein, auch hier faire Honorare zu zahlen. Ich will eine transparente Überprüfung der aktuellen Honorarsätze und eine schrittweise Angleichung an faire Standards – mit Priorität für Integrations- und Grundbildungskurse.

***10. Wollen Sie dem Beispiel anderer Städte folgen und Planstellen für Lehrende in den Integrationskursen (DaZ) einrichten?***

Ja, das ist ein richtiger und überfälliger Schritt. Integration ist eine Daueraufgabe – also braucht es auch dauerhaft gesicherte Stellen. Ich werde mich dafür einsetzen, dass Köln ein eigenes Stellenprogramm für DaZ-Lehrkräfte auflegt, um Kontinuität und Qualität in den Kursen zu sichern.

***11. Wenn Sie einen Bildungsgutschein für einen VHS-Kurs geschenkt bekämen, für was für einen Kurs würden Sie sich anmelden?***

Ich würde mich für einen Sprachkurs anmelden – Arabisch oder Türkisch. Viele Kölner\*innen haben diese Muttersprachen, und ich fände es bereichernd, mehr über Sprache und Kultur zu lernen. Bildung bedeutet für mich: offen sein für Neues und auf andere Menschen zugehen.